Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 46

Artikel: Ferien mit dem sportlichen Ich
Autor: Knupensager, Johann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-513115

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ferien mit dem sportlichen Ich

Johann Knupensager warnt anhand von Sommer-Erlebnissen vor *zu* aktiven Winterferien

Vielleicht denken Sie: Was soll ich jetzt in den letzten Monaten des Jahres einen Bericht lesen über sportliche, sogenannte «aktive» Ferien, der Sommer ist noch in weiter, weiter Ferne, und im Winter laufe ich ja ohnehin wie verrückt Ski, sei es lang, sei es ab! Eben, sehen Sie! Ich möchte Ihnen anhand meiner Erfahrungen im vergangenen Sommer zeigen, wie es Ihnen gehen könnte, wenn Ihre Winterferien zu aktiv sind. Sie brauchen nur einige der erwähnten Sportarten ins Winterliche zu transponieren, und das sollte Ihnen, dem eifrigen Nebileser, nicht schwerfallen ...

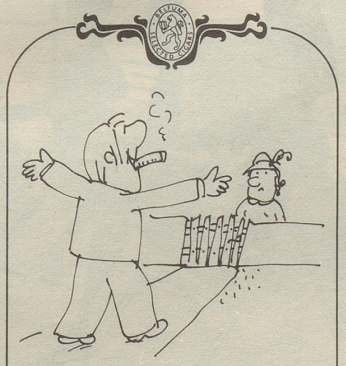
Auf allen vieren kroch ich durch den prächtigen Lärchenwald zurück zu meiner Ferienwohnung. Meine am Vortag im Ruderboot glühend rotgebrannte Brust wogte auf und nieder, und ich wusste nicht, was mir mehr weh tat: das abgehackte Schnaufen, das Seitenstechen, die giftigen Stiche in den Waden oder die mit jedem Atemzug ausgezogene verbrannte Haut auf dem Brustbein. Es war der Vita-Parcours, der mich soeben derart hergenommen hatte. Deshalb gönnte ich mir einige Minuten Ruhe, bevor ich auf den Gletscher fuhr und bis zur letzten Talfahrt der Gondel Sommerski lief. Der ewige Schnee hatte in den letzten Tagen allerdings etwas von seiner Ewigkeit eingebüsst, und beim Hinfallen ergänzten sich zwei Felsplatten auf der Piste in geradezu idealer Weise: die eine hemmte meinen Lauf und die zweite sorgte für eine schmerzhafte Landung auf der rechten Hüfte.

Da konnte ich natürlich am nächsten Tag meinen Kindern, die mir das Reiten beibringen wollten, nur mühsam nachhumpeln auf dem Weg zur Manege. Es ging zwar leidlich. Beim Herunterfallen vom Ross gab ich mir Mühe, auf die linke Seite zu fallen, so dass schmerzensmässig in den folgenden aktiven Ferientagen ein gewisses Gleichgewicht herrschte. Das war nötig, denn nun galt es, vor Ferienende die Prüfung für das Fitness-Abzeichen des Verkehrsvereins zu bestehen. Ich wählte Bergsteigen, Schwimmen, Rudern, Radfahren und Minigolf. Die Familie erwartete mindestens das silberne, wenn nicht gar das goldene Brevet. Mit einem bronzenen hätte sie sich nicht begnügt, das spürte ich. Nicht nur im Herzen, sondern vor allem im Magen. Der machte sich zuviel Sorgen um den Ausgang der Prüfungen und brachte mir den Verdauungstrakt völlig durcheinander.

Irgendwie gelang es mir, den Lieben am letzten Ferientag die «Silberne» vor die Nasen zu halten. Zu Hause suchte ich dann sofort den Arzt auf. Noch ehe ich ihm die Geschichte meines Bauches fertig erzählt hatte, schaute er mir ernst ins Auge und meinte: «Sie brauchen mir nichts zu erzählen, Knupensager, ich sehe es Ihnen an! An der Oberfläche braungebrannt, ja, doch innerlich versengt von der stechigen Bergsonne! Zersengt vom faulen Herumliegen auf Balkonen und am Rand von Schwimmbädern!» – «Aber, Herr Doktor, ich habe doch ...» wollte ich einwenden, doch der Medizinmann winkte ab. «Unmässiges Faulenzen in der glühenden Bergsonne, sage ich! Nur, damit man bei der Rückkehr während ein paar Tagen ein braunes Gesicht zur Schau tragen kann! Nein, Knupensager, in den Winterferien müssen Sie unbedingt Ihren Ferienstil ändern und dem Motto unserer Verkehrszentrale folgen: aktive Ferien! *Machen Sie aktive Ferien,* Knupensager, *aktive!*»

Shopping-Centers

sind heute hart umstritten und bekämpft. Von den Bauherren als Verkaufs-«Paradiese» gepriesen, werden sie in ihrem überbordenden Gigantismus von den Gegnern als Dinosaurier des Konsumzeitalters bezeichnet. *bi*



Ein Lebenskünstler ist ein Mann, der echte Freude heucheln kann, wenn seine Schwiegermutter breit sich an der Gartentüre zeigt.

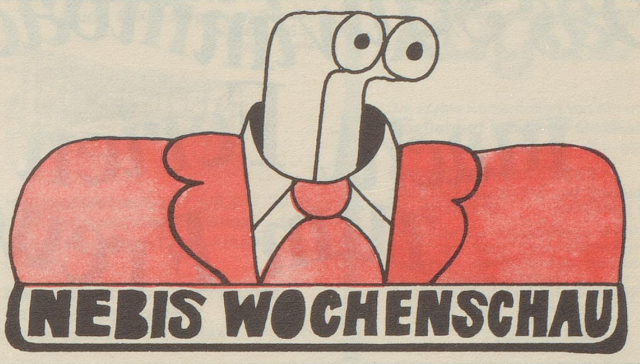
Denn seine ‹Weekend-Cigarre› hilft ihm auch über diesen Besuch hinweg.

WEEKEND
SELECTED CIGARS

Senden Sie mir gratis die Broschüre mit den 12 Lebenskünstler-Rezepten und den Bon für 2 Weekend-Cigarren.

Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____

Einsenden an: BELFUMA AG, 5712 Beinwil a. See



Appell

Ob die Energie-Spar-Appelle energisch genug erklangen, um da und dort ein bisschen befolgt zu werden?

Gift

In Basel ist spanisches Geschirr mit stark bleihaltigen Glasuren beschlagnahmt worden. Weil der Mensch heute schon in der Nahrung und Luft seine tägliche Dosis (giftiges) Blei bekommt.

Disco

Als erste «Berner Platte» ist eine Collage mit 51 Tondokumenten, vom Münstergeläute und Bärengrabenbärengebrumm bis zum Bundesweibel und Amtsschimmel, geprägt worden.

Das Wort der Woche

«Hairdresser» (gefunden in der Werbekampagne der Schweizer – Coiffeure).

Goal!

Der Schweizer Fussball-Verband zählt 133 333 (in Worten: einhundertdreiunddreissigtausenddreihundertdreiunddreissig) aktive Mitglieder. Der Sport findet also doch nicht nur auf den Bildschirmen statt!

Tempo

Im Bundeshaus fielen Beamte durch ungewohnte Eile auf. Es waren Statisten für Szenen des Films «Der Richter und sein Henker» (nach Dürrenmatt), die im Palais Fédéral gedreht werden ...

Gemischte Reportage

Die Reportage über einen gründlich verregneten Fussballmatch bezeichnete der Reporter als eine Mischung von Sportbericht und Wetterbericht.

Weltspartag

war der 30. Oktober. Nicht aufzuzählen, was man sich in der Welt nicht alles ersparen könnte!

Amor

Liebeskummer soll, laut Gerichtsentscheid, als Krankheit gelten. Merci, wenn die Leute nun zur Grippe auch noch regelmässig ihren Liebeskummer nehmen wollen!

Die Frage der Woche

Der Eva-Nova-Club in Zürich propagierte eine «Anti-Emanzipations-Welle» mit der Schlagzeile: «Sind Sie noch anziehend genug für Ihren Ehemann?»

Spirale

Jetzt wütet die Inflation auch im Schausport: Nachdem er in Afrika 5 Millionen kassiert hat, will Cassius Muhammed Ali Clay nur noch für 10 Millionen Dollar in den Ring steigen ...

Europa

Bei der Europäischen Gemeinschaft häufen sich die unerledigten Vorschläge, Entwürfe, Anträge und Empfehlungen. Der Geist wäre willig, aber das Papier ist zäh.

Solschenizyn

musste sich öffentlich gegen grobe Unwahrheiten verwahren, die über ihn im «Spiegel» verbreitet wurden. – Auch hier zeigt sich das Nachrichtenmagazin als Zerrspiegel.

Untragbar

Die italienischen Diebe haben die Zeichen der Konjunktur erkannt und sind von Autos auf Fahrräder umgestiegen. Steuerbelastungen für Autos und Benzinpreise sind offensichtlich auch für diesen Berufszweig untragbar geworden. Der «Corriere della Sera» meldete kürzlich den Diebstahl von 500 Fahrrädern aus einer Mailänder Fabrik.

Französisches Sprichwort

Lange hält sich das Maultier einen Tritt für seinen Herrn in Reserve.